

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen, Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

Willoh, Karl

Köln, 1898

C. Die Pfarre wiederum von eigenen Pastören bedient, 1653 bis jetzt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5232

und Markhausen den Gottesdienst wahrnehmen, und hätten sich zu dem Ende die Molberger einmal nach Markhausen und ein ander Mal die Markhauser nach Molbergen zu verfügen.¹⁾

C. Die Pfarre wiederum von eigenen Pastören bedient, 1653 bis jetzt.

Der neue Seelsorger

1. Christofer Sack trat 1653 seinen Dienst an. Sack hatte zuletzt in Dissen, vorher in Wallenhorst gestanden (S. 98). Im Jahre darauf, am 10. Juli 1654, wurde die Molberger Kirche durch den bischöflichen Kommissar visitiert: „Alles arm-selig in der Kirche; ein kleines zinnernes Ciborium dient zugleich als Kelch und als Monstranz; Missale (römisch); 2 Cafeln, kein Taufstein, kein Taufkessel, kein Beichtstuhl, 1 zusammengebrochener Seitenaltar, der entfernt werden kann; keine Sakristei; Kirche ist schon einigermaßen bedacht, das Pfarrhaus aber schlecht, und die Gemeinde will nichts daran thun, weil sie den Zehnten für die Kirche angekauft habe. Seit einem Jahre ist Pastor Christophorus Sack, verfügt nicht über 200 Seelen, die alle katholisch sind, 3 ausgenommen. Da der Pastor auch Markhausen versehen muß, kann er keine Katechese halten, versucht es aber damit nach Schluß der Predigt. Patron der Kirche war früher jemand aus dem Oldenburgischen, zur Zeit eignet sich der Münstersche Bischof das Recht der Präsentation an. Die Kirche hat gute Einnahmen, an die 200 Thaler, wenn die Frucht gerät, weil der Zehnte verkauft werden kann. Seit 20 Jahren ist keine Rechenschaft von den Provisoren abgelegt. Die Provisoren haben aber versprochen, daß sie bald Rechnung ablegen wollten, auch wollten sie das Pfarrhaus ausbessern und dem Pastor sonst, wenn es nötig wäre, Beistand leisten. Fatetur custos, quod vexerit concubinam pastoris ex mandato Essendiam, fuerat hic per octiduum. Dicit, se nunquam vidisse, carnes proponi a pastore diebus esurialibus, habet jam concubinae sororem apud se et filios, dicitur persona levis et infamis.“

Pastor Sack blieb in Molbergen bis 1659. Ihm folgte

2. Johann Pottgießer. Dieser sagt 1669, er wäre jetzt 10 Jahre in Molbergen, nachdem er 4 Jahre als Kaplan in

¹⁾ Siehe Pfarre Markhausen S. 315.

Crpendorf gedient habe und von dort als Missionarius hierher berufen sei. Da er 1669 sein Alter auf 39 Jahre angiebt (er war 1655 geweiht), so ist er 29 Jahre alt nach Molbergen gekommen. — Ein Jahr nach seiner Einführung, am 22. September 1660, war Dekanatvisitation in Molbergen: „Pastor ist Johannes Pottgieser, seine Haushälterin ist die Tochter seiner Schwester. Zwei Andersgläubige aus der Grafschaft Oldenburg, deren Kinder aber katholisch geworden sind. Pastor will die h. Ölung so auspenden, wie er es als Kaplan in Cloppenburg gelernt hat.¹⁾ Katechese könne er nicht halten wegen der Kombination Molbergens mit Markhausen; Pottgieser ist deshalb angewiesen, die Katechese an einem Wochentage zu halten. Die Kirche hat gute Einnahmen, deshalb ist angeordnet, daß ein kleines silbernes Ciborium, eine kleine Pixis für Kranke, ein Antiphonale, ein Graduale und 2 Caseln von weißer und roter Farbe beschafft werden. Der Turm muß notwendig restauriert werden.“

Im Jahre 1683 befinden sich in der Kirche ein silbernes vergoldetes Ciborium, eine silberne Pixis mit den h. Ölen, ein kupferner vergoldeter Kelch und eine in diesem Jahre, 1683, beschaffte silberne vergoldete Monstranz. Außerdem sind vorhanden 6 neue Caseln, 5 neue Leuchter und eine neue Kanzel. Ein Paramentenschrank ist in Arbeit; die Kirchhofsthore neu. Eine Sakristei fehlt noch. Im Turm 3 Glocken, ziemlich gut. Seitenaltäre fehlen. Adelige Begräbnisstellen giebt es nicht in der Kirche. Weiter berichtet der Pastor: „Seit 100 Jahren sind auch keine Geistliche in der Kirche begraben. Johannes der Täufer ist der Patron der Kirche. Zwei Frauen in der Gemeinde sind protestantisch.“ Von dem Besitzer von Stedingsmühlen sagt er: „Auf dem Chore steht eine Bank eines calvinischen Adligen, „valde nocinus sacerdoti sub consecratione ante altare,“ der Adelige wohnt auf der Grenze Crpendorfs, hat in Molbergen nichts zu schaffen.“

Pottgieser starb am 8. April 1695. In seinem Testamente verordnete er, daß er an dem von ihm selbst bestimmten Platze

¹⁾ Am 16. September 1661 sagt Pottgieser, er habe bis dahin den Gebrauch der h. Ölung noch nicht einführen können, weil seit seinem Dortsein „vix adulti essent mortui.“

in der Kirche begraben werde. Er vermachte 500 Thaler zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes coram venerabili; die 6 Kinder seiner verstorbenen Schwester erhielten 300 Thaler, die Armen des Kirchspiels 200 Thaler. Was dann noch übrig blieb, darüber konnten die Exekutoren Vicecurat Joh. Gerh. Plate und Küster von Grönem nach Gutdünken bestimmen. Bei der Inventaraufnahme bestand der Viehbestand aus 95 Schafen, 9 milchgebenden Kühen, einem jungen Pferde und einem alten nebst Füllen, letztere 3 zu 40 Rthrn. taxiert. Seine Bücher hatte er dem Vicecuraten geschenkt. Die rückständigen Pröven, die Zahl war sehr groß, sollten nicht weiter eingefordert werden.

Unter dem 4. Mai 1695 wurde zum Nachfolger Pottgiesers ernannt

3. Johann Gerhard Plate, Sohn des Vogt Plate zu Molbergen. Er war ein Schüler Pottgiesers, auch titulo bonorum dieses Pastors 1691 geweiht und hatte seitdem seinem väterlichen Freunde und Lehrer als Kooperator treu zur Seite gestanden. Pastor J. G. Plate besorgte die erste Orgel für die Kirche. Am 12. Oktober 1723 wurde zwischen ihm und dem Orgelbauer Adam Berner aus Osnabrück ein Kontrakt abgeschlossen, nach welchem der Preis der neuen aus 10 Registern bestehenden Orgel auf 220 Thaler festgesetzt wurde. Das Geld floß hauptsächlich aus der Tasche des Pastors; zugleich ließ Plate auf eigene Kosten den Anton Heinrich Deeken das Orgelschlagen erlernen, verschaffte demselben 1726 die Approbation und erwirkte ihm für den neuen Dienst jährlich 24 Thaler aus Kirchenmitteln. Plates Bemühungen um die Errichtung einer Vikarie siehe beim Kapitel Vikarie. — Wegen anhaltender Hüftlosigkeit resignierte J. G. Plate im Jahre 1731 auf die Pfarre, und unter dem 25. Mai 1731 wurde zu seinem Nachfolger ernannt

4. Johann Wilhelm Frankenthal. Die Einführung fand statt am 18. Juli 1731. Niemanns Angabe (Geschichte des Amtes Cloppenburg S. 122), Plate wäre 1730 gestorben, und Frankenthal im selben Jahre eingesetzt, ist falsch. Plate starb 1735 (siehe auch Kapitel Vikarie).¹⁾ — Frankenthals erste

¹⁾ Die Stollationsurkunde vom 25. Mai 1731 beginnt: Cum itaque pastoratus parochialis ecclesiae Molbergensis ob ingravescentem aetatem et imbecillitatem Joannis Gerardi Plate per ejusdem

Aufgabe bestand darin, das Pfarrhaus, das Pottgießer während eines großen Theils seines Aufenthaltes in Wolbergen nicht bewohnt hatte, und das von Plate gar nicht bezogen war, wieder herzustellen. Beim Amtsantritt Frankenthals war die Wohnung so verfallen, „daß kein Bauer oder Bettler, viel weniger ein Geistlicher“ darin wohnen konnte. Mehr als 70 Jahre lang, berichtet der neuangestellte Seelsorger, hätte kein Geistlicher darin gewohnt.¹⁾ (S. Kapitel Vikarie). Die Instandsetzung kostete 200 Thaler. Als später, 1748, ein Sturmwind den vordersten Teil des Daches herunterriß, bat Frankenthal um Bewilligung von Geldern aus Kirchenmitteln, weil die Gemeinde „blutarm, und die Eingeseffenen schier durchgehends selbst betteln mußten.“ Hierauf wurden ihm 103 Thaler (Überschüsse der redditus ecclesiae aus dem Jahre 1747) bewilligt. Seiner Petition um Zuwendung der Baugelder aus Kirchenmitteln hatte Frankenthal auch eine Specification des Pfarreinkommens angelegt. Danach hatte der Pastor zu vereinnahmen 16 Malter 2 Scheffel Roggen und 83 Rthr. 36 Stüber, vorausgesetzt, daß alles bis auf den letzten Heller und Pfennig einkam. Diese geringe Einnahme bewog die Behörde, dem Pastor jährlich 25 Rthr. aus Kirchenmitteln anzuweisen. Damals befanden sich 34 Erben im Kirchspiel. An Stolgebühren wurde bei der dünn gesäeten und armen Bevölkerung wenig oder gar nichts vereinnahmt.

Auf Frankenthal folgte im Jahre 1755 der Pastor

5. Johann Hermann Klüsener. 1771 nach seinem Einkommen befragt, antwortet er: „14 Malter Roggen und 85 Rthr., wirdt aber schlecht bezahlt wegen großer Beschwernisse und armuth des Kirspels. Höchst selten empfangen ich ein Stipendium pro legendo sacro.“²⁾

liberam dimissionem ad manus ordinarii factam et admissam non ita pridie vacaverit et vacet ad praesens etz.

¹⁾ 1703: „Pfarrhaus wird von einem Heuermann bewohnt, die Gemeinde muß es unterhalten.“ 1713: „Pfarrwohnung wird von einem Heuermann bewohnt, wird aus Kirchenmitteln, weil die Pfarre arm ist, unterhalten.“

²⁾ 1766 12. Oktober stiftete die Erbkirchliche Gemeinschaft in der Wolberger Kirche 2 Brandmessen cum benedictione Venerabilis in der Zeit von Weihnachten bis Fastnacht. Die Stiftung ist beschrieben beim Notarius Casar in Bechta in Gegenwart der Zeugen Caspar Anton

Nach Klüsener trat 1772

6. Johann Heinrich Plate, bislang Vikar in Molbergen, das Pfarramt an. Plate war über 30 Jahre Pastor; er starb am 8. Februar 1805. Die Neubesezung der Stelle — das Münsterland war kurz vorher oldenburgisch geworden — führte zu einem Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Behörde. Der Herzog beanspruchte das Recht, den Pfarrer zu ernennen, schlug aber einen Konkurs vor unter Leitung des Dechanten Hasckamp in Behta im Beisein eines landesherrlichen Kommissars, worauf ihm die Namen der 2 fähigsten eingesandt werden sollten, wovon er dann einem nach Gutdünken die Nomination erteilen wollte. Münster bestritt dem Herzog ein dingliches Patronatrecht für Molbergen, nahm dasselbe für den Bischof in Anspruch, hatte aber nichts gegen einen Konkurs einzutenden, nur müsse derselbe in forma Conc. Tridentini abgehalten werden. Der Herzog, über diesen Bescheid aufgebracht, erteilte nunmehr ohne weiteres durch die Kommission dem hochbetagten Vikar Hagedorn die Nomination für Molbergen. In der Erwartung, daß der Bischof früher oder später zu seinem Rechte kommen werde — über die Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten im Oldenburgischen waren eben erst die Verhandlungen eröffnet worden — gab Münster für diesmal insoweit nach, als es den Vikar Hagedorn — 1741 geboren — zu einem Privatexamen zuließ (S. 345). Daraufhin empfing

7. Joseph Anton Johann Heinrich Hagedorn aus Dinklage im Jahre 1808 die Kollation für die Pfarre Molbergen. Er starb am 22. Februar 1822. Seitdem haben die Pfarre bedient:

8. Gerhard Heinrich Zuhöne aus Dinklage, ebenfalls vorher Vikar in Molbergen (empfing die Kollation 9. Mai 1822), starb 11. Dezember 1854;

9. Johann Heinrich Bellersen aus Wildeshausen, bisher Vikar in Goldenstedt, starb 11. August 1863, 61 Jahre alt (hatte das Pfarramt im Dezember 1856 angetreten);

Dominikus Cäsar aus Behta und Gottfried Hanneke aus Dvergte. Später (1834) ist nur von einer wöchentlichen Festmesse am Dienstage die Rede.

10. Gerhard Wente aus der Gemeinde Wisbeck, geboren 1812, 1838 geweiht, seit 1838 Lehrer am Wechtaer Gymnasium, starb am 7. Januar 1889 (goldenes Jubiläum 1888);

11. Joseph Budke aus der Gemeinde Effen, zuletzt Vikar in Friesoythe, seit dem 10. April 1889 bis jetzt. Budke ist der Begründer der neuen Pfarrkirche.

Drittes Kapitel.

Die Vikarie Omnium Sanctorum.

Inhalt: Pastor Pottgieser legt den Grund zur Fundation einer Vikarie. Pastor Plate erwirbt den halben Grönheimer Zehnten und erwirkt dadurch die Erektion des neuen Benefiziums 1724. Verpflichtungen des Vikars. Plate bleibt im Genuß der Vikarie bis zu seinem Tode 1735. Der erste Vikar Dumstrupf. Sein Nachlaß. Prozeß wegen des Grönheimer Zehnten. Erledigung der Vikarie von 1751—1757. Fortsetzung des Prozesses bis 1830. Die Inhaber der Vikarie von 1757 bis auf die Gegenwart.

Im Jahre 1613 berichten die Beamten über Wolbergen: „Vicarien, schuelen und andere beneficia sein dar nit.“ 1667 schenkte dem Pastor Pottgieser der Besitzer der Hemmeken Stelle, Johann Hemmeken, — derselbe ist 1651 Kirchenprovisor — sein ganzes Hab und Gut, da er die Lasten desselben nicht mehr tragen konnte, mit dem Beding, daß der Pastor Pottgieser ihn, Johann Hemmeken, bis zu seinem Lebensende nähre und kleide. Zu dieser Hemmeken Stelle erwarb Pottgieser das sogenannte Hillebrands Erbe. Ihn leitete dabei die Absicht, aus beiden Stellen eine Vikariefundation zu machen. Da aber die Erträge dieser beiden Stellen zur sustentatio eines Vikars vorläufig noch nicht ausreichten, so verließ er die verfallene Pastoratbehausung und richtete sich in dem zur Vikariewohnung bestimmten Hause bis auf weiteres häuslich ein. In diesem Hause ist er auch 1695 gestorben. — Seit 1691 bis zu seinem Tode hatte Pottgieser sein früherer Schüler J. G. Plate als Kooperator und Vicecurat von Markhausen zur Seite gestanden. Dieser Plate, seit 4. Mai 1695 Pottgiesers Nachfolger im Pfarramt, hielt den Gedanken einer Vikariefundation fest und siedelte einstweilen in das durch den Tod Pottgiesers frei gewordene Vikariegebäude über. Die Pastoratwohnung blieb einem Heuermann überlassen. Als später auch